

Rathaus- Korrespondenz

gegründet 1861



donnerstag, 28. jaenner 1971

blatt 254

ehrenzeichen des landes wien fuer architekt steineder

1 wien, 28.1. (rk) die wiener landesregierung hat auf antrag von landeshauptmann-stellvertreter gertrude s a n d n e r beschlossen, dem architekten johann s t e i n e d e r anlaesslich der vollendung seines 70. lebensjahres in wuerdigung seiner besonderen architektonischen leistungen das silberne ehrenzeichen fuer verdienste um das land wien zu verleihen.

steineder hat sich vor allem um die restaurierung historischer bauten, darunter das beethovenhaus in der probusgasse, verdient gemacht. fuer die bewahrung bedeutungsvoller ortsbilder im bereich des gelaendes der wig 74 hat steineder wichtige vorarbeiten geleistet.

der zeitpunkt der ueberreichung des ehrenzeichens durch landeshauptmann felix s l a v i k wird rechtzeitig mitgeteilt.

0920

fuehrungen im historischen museum der stadt wien im februar

2 wien, 28.1. (rk)

- | | | | |
|---------|-------|--------|--|
| samstag | 6.2. | 16 uhr | wien zwischen den beiden tuerkenbelagerungen
(dr. dueriegl) |
| sonntag | 7.2. | 10 uhr | die entwicklung des stadtbildes in wien
(dr. dueriegl) |
| | | 11 uhr | uebersichtsfuehrung in der ur- und fruehge-
schichtlichen abteilung (prof. dr. neumann) |
| samstag | 13.2. | 15 uhr | wien am beginn der neuzeit
(dr. deutschmann) |
| sonntag | 14.2. | 10 uhr | uebersichtsfuehrung durch die schausammlung
(dr. deutschmann) |
| | | 11 uhr | uebersichtsfuehrung in der ur- und fruehge-
schichtlichen abteilung (prof. dr. neumann) |
| samstag | 20.2. | 15 uhr | wien im 17. und 18. jahrhundert (dr. kaut) |
| sonntag | 21.2. | 10 uhr | wien im 19. jahrhundert (dr. kaut) |
| | | 11 uhr | uebersichtsfuehrung in der ur- und fruehge-
schichtlichen abteilung (prof. dr. neumann) |
| samstag | 27.2. | 15 uhr | wien im 20. jahrhundert (dr. bisanz) |
| sonntag | 28.2. | 10 uhr | wien im mittelalter (dr. walther) |
| | | 11 uhr | uebersichtsfuehrung in der ur- und fruehge-
schichtlichen abteilung (prof. dr. neumann) |

uhrenmuseum, 1, schulhof 2

(es fuehrt uhrmachermeister heinrich lunardi)

- | | | | |
|---------|-------|-----------|--|
| sonntag | 7.2. | 10 uhr | die grosse astronomische kunstuhr des wiener
augustinerpaters |
| | | 11.15 uhr | moderne zeitmesser und antike spieluhren
(mit vorfuehrungen) |
| sonntag | 21.2. | 10 uhr | wiener uhren aus drei jahrhundertern |
| | | 11.15 uhr | von der kuckucksuhr zum musikautomaten
(mit vorfuehrungen) |

sandner bei schaefer-fonds: bilanz ueber forschungspolitik

7 wien, 28.1. (rk) ein vierteljahrhundert wissenschafts- und forschungspolitik nahm vizebuergenmeister gertrude sandner unter die lupe, als sie im festsaal der zentralsparkasse mittwoch abend die preise fuer 1970 aus dem dr. adolf schaefer-fonds ueberreichte. frau sandner wies auf die letzten untersuchungen hin, wonach in oesterreich der anteil der wissenschafts- und forschungsausgaben kleiner ist als in vielen anderen laendern (in der relation zum brutto-nationalprodukt).

es sei heute kein geheimnis mehr, dass eine solche entwicklung zur direkten gefaehdung fuer den wohlstand eines landes werden koenne, meinte frau sandner und wies auf die abwanderung qualifizierter kraefte ebenso hin wie auf die bedrohliche entwicklung der lizenzbilanz. ins groteske gerate die situation vollends durch den umstand, dass oesterreich teures "know-how" kaufe, das von im ausland taetigen oesterreichern stamme.

allerdings werde diese entwicklung bald gesteuert werden: die gegenwaertige bundesregierung habe ihr engagement in der forschungspolitik bereits durch die einrichtung eines eigenen ministeriums fuer diesen komplex bekundet und sei entschlossen, das versaeumte nachzuholen.

bei der 10. preisverleihung aus dem schaefer-fonds begruesste "z"-generaldirektor dr. karl mantler ausser bundespraesident franz jonas auch landtagspraesident dr. wilhelm stemmer, kabinettsdirektor dr. karl trescher, kontrollamtsdirektor dr. fritz delabro und die tochter des verstorbenen bundespraesidenten dr. adolf schaefer, frau doktor martha kynle.

erdgas wurde teurer
mehrbelastung fuer wiener gaswerke heuer rund neun millionen -
gastarif bleibt trotzdem unveraendert

6 wien, 28.1. (rk) der ''rathaus-korrespondenz'' wird mitgeteilt: ''in der letzten sitzung des gemeinderatsausschusses fuer die staedtischen unternehmungen berichtete stadtrat franz nekula unter anderem ueber die soeben abgeschlossenen verhandlungen mit der oesterreichischen mineraloelverwaltung ag (oemv) ueber die festsetzung eines neuen erdgasbezugspreises der wiener stadtwerke und der niogas und ueber die daraus sich ergebenden folgen.

zu dieser frage erklaerte stadtrat nekula der ''rathaus-korrespondenz'':

''nach der vertraglichen situation waere die oemv bereits seit fast zwei jahren berechtigt gewesen, eine anhebung des zuletzt im august 1967 festgesetzten preises fuer erdgas zu verlangen. infolge der seither eingetretenen kostenentwicklung, besonders bei der erdgasgewinnung, erklaerte sich die oemv nun ausserstande, weiter auf diese preisanhebung zu verzichten. ueber verlangen der oemv kam es deshalb zu verhandlungen zwischen der oemv einerseits, den wiener stadtwerken und der niogasandererseits. dabei gelang es, eine einvernehmliche loesung zu finden, die wesentlich unter der international gegebenen steigerung der energiekosten liegt.

immerhin bedeutet der neue erdgaspreis fuer die wiener stadtwerke im jahre 1971 eine mehrbelastung von rund neun millionen schilling. dieser betrag ist im wirtschaftsplan fuer 1971 nicht vorgesehen, weil bei dessen erstellung diese preisregulierung noch nicht bekannt war. daraus ergibt sich - bei nichtueberwaelzung oder nur teilweiser ueberwaelzung der mehrkosten auf die kunden eine entsprechende verschlechterung des wirtschaftlichen gesamtergebnisses im jahr 1971.

der arbeitspreis fuer stadtgas ist seit dem jahre 1951, also seit zwanzig jahren, materiell unveraendert, eine wohl einmalige situation auf dem gesamten preissektor.

die erkenntnis, dass bei einer fortsetzung der versorgung durch stadtgas gewaltige investitionen auf dem erzeugungs- und

verteilungssektor der wiener gaswerke und damit unvermeidliche und betrachtliche auswirkungen auf die tarife notwendig waeren, fuehrte zum entschluss, die versorgung auf erdgas umzustellen. die umstellung bringt zwar gewisse einmalige belastungen fuer die kunden mit sich, aber sie bietet den weit schwerer wiegenden vorteil, dass auch weiterhin so lange wie moeglich eine tariferhoehung fuer die rund 780.000 kunden vermieden oder, wenn sie doch einmal noetig werden sollte, in engen grenzen gehalten werden kann. ohne die umstellung auf erdgas waere dies nicht moeglich gewesen.

entsprechend dieser zielsetzung, die beim beginn der erdgasumstellung ausgedrueckt wurde, wollen die wiener stadtwerte, trotz der anhebung ihres eigenen einstandspreises, keinen antrag an den gemeinderat auf erhoehung des allgemeinen tarifes der gaswerke einbringen. die stadtwerte verzichten auf diese moeglichkeit, obwohl sie damit nach den staendigen kostensteigerungen auf dem lohn- und preissektor, so auch durch den bezug von teurerem 'russengas', zunaechst eine weitere kostensteigerung ohne aequivalente ertragserhoehung und damit neue lasten uebernehmen.'

1200

im gaensehaeufel:

neue saisonkabinen, groesseres sonnenbad

5 wien, 28.1. (rk) im staedtischen strandbad gaensehaeufel geht heuer ein jahrelanger wunsch des badepublikums in erfuellung: 36 neue saisonkabinen werden errichtet, gleichzeitig wird die flaeche des sonnenbades durch bessere gelaendenutzung erweitert. mit dem betrag von 800.000 schilling, den jetzt der hochbauausschuss des wiener gemeinderats bereitgestellt hat, sollen ausserdem einige wege ausgebaut und eine neue wc-anlage errichtet werden.

1032

weltweites echo auf wettbewerb ''stadterweiterung sued''

3 wien, 28.1. (rk) der internationale staedtbauliche ideenwettbewerb ''stadterweiterung wien-sued'' hat weltweites echo gefunden: die zahl der eingesandten projekte uebertraf alle erwartungen. insgesamt langten bei der stadtplanung nicht weniger als 220 entwuerfe ein. die einsendungen stammen aus 43 laendern in aller welt.

insgesamt haben sich seinerzeit 443 staedtbauer und teams von fachleuten fuer den wettbewerb angemeldet. dass fast die haelfte der tatsaechlich interessierten teams ein projekt ausarbeitete, ist eine bemerkenswerte seltenheit. normalerweise rechnet man bei aehnlichen wettbewerben, dass lediglich ein drittel der angemeldeten architekten auch tatsaechlich ein projekt einschickt. der hohe beteiligungsprozentsatz duerfte nicht zuletzt auf die attraktivitaet dieses wettbewerbes zurueckzufuehren sein. den architekten wird die moeglichkeit gegeben, einen ganzen stadtteil zu planen und darueber hinaus auf die entwicklung und das wachstum dieses stadtteiles bedacht zu nehmen. diese aufgabenstellung, bei der planung von vornherein einen groesseren zeitraum und auch das umland zu beruecksichtigen, ist neu und hat in der internationalen fachwelt bisher kaum ein gegenstueck.

planungsstadtrat ing. h o f m a n n informierte sich kuerzlich ueber die eingelangten projekte. zur zeit erfolgt die vorpruefung der projekte durch den computer. diese vorpruefung ermoeglicht der jury, die anfang april zu ihrer ersten sitzung zusammentritt, eine besonders genaue pruefung der grundsuetzlichen qualitaet der einzelnen vorschlaege. bei der beurteilung funktio-neller und technischer qualitaeten wird durch die vorarbeit der elektronenanlage ein maximum an objektivitaet erreicht.

zum ersten mal muss sich bei diesem wettbewerb die jury nicht mit detailfragen beschaeffigen. die vorpruefung ermoeglicht es den

juroren, mehr zeit fuer die wesentlichsten punkte bei der beurteilung der einzelnen projekte aufzuwenden. anfang juni wird dann die jury in einer weiteren sitzung die preistraeger ermitteln. anschliessend werden alle projekte auf dem messegelaende oeffentlich ausgestellt. die zeit zwischen den beiden sitzungen der jury kann dafuer genuetzt werden, auftauchende fragen zu klaeren.

die stadterweiterung wien-sued bezieht sich auf ein 942 hektar grosses areal, welches das gebiet von inzersdorf und voesendorf umfasst. in diesem gebiet soll ein neuer stadtteil fuer 60.000 bis 70.000 einwohner entstehen.

der ideenwettbewerb, der insgesamt mit preisen von 2,7 millionen schilling dotiert ist, soll der wiener stadtplanung vor allem neue erkenntnisse ueber die modernsten vorstellungen zur planung von ganzen stadtteilen vermitteln. die stadtplanung hofft, dass diese anregungen und vorschlaege der besten projekte fuer die 'stadterweiterung wien-sued' auch bei anderen stadtteilen impulse geben koennen.

die meisten projekte - naemlich 34 - kamen aus den usa. 30 projekte wurden in oesterreich aufgegeben. da die anonymitaet der einsender gewahrt bleiben muss, weiss man natuerlich nicht ganz genau, ob die nationalitaet des projektverfassers mit dem staat, in dem die unterlagen aufgegeben wurden, uebereinstimmen. in den meisten faellen duerfte dies jedoch der fall sein. an dritter stelle in der nationenliste folgt polen mit 20 einsendungen. an der vierten stelle rangiert japan, gefolgt von england und frankreich. ein interessantes detail: bei den teilnehmern aus den oststaaten decken sich zum grossen teil die anmeldungen mit den einsendungen. so haben sich beispielsweise zehn sowjetische architekten angemeldet, alle zehn haben projekte audgearbeitet und eingeschickt.

seminar fuer kleinkindererziehung:

intensivierung der basalen bildung

9 wien, 28.1. (rk) in der bildungsanstalt fuer kindergaertnerinnen der stadt wien, 15, siebeneichengasse 17, wurde donnerstag in anwesenheit von wohlfahrtsstadtraetin maria j a c o b i das vom oesterreichischen komitce fuer sozialarbeit und vom jugendamt der stadt wien veranstaltete seminar fuer kleinkindererziehung fortgesetzt.

bereits mittwoch hatte univ.-prof. dr. b a y r - k l i m p f i n g e r in einem grundsatzreferat ueber ''wurzeln der fruehlernbewegung - ausblick auf ihren ertrag fuer kind und gesellschaft'' gesprochen. wie sie dabei unter anderem ausfuehrte, komme den reformbestrebungen in der kleinkindererziehung grosse bedeutung zu, da diese einen echten nachholbedarf entsprechen. infolge der wandlung der gesellschaft zu einer industriegesellschaft und ihrer staendigen demokratisierung haetten sich auch die methoden der kindergartenpaedagogik weitgehend geaendert. hier die richtigen erziehungsmittel zu finden, um der foerderung nach ausschloepfung aller begabtenreserven zu entsprechen, waere unbedingte notwendigkeit. dies koenne jedoch keinesfalls durch sogenanntes "bueffeln", sondern nur durch freude am spiel erreicht werden.

das zweite grundsatzreferat im rahmen des seminars hielt donnerstag univ.-doz. lotte s c h e n k - d a n z i n g e r zum thema ''die wissenschaftlichen grundlagen der basalen bildungsbestrebungen''. auch sie sprach sich fuer eine intensivierung der vorschulischen erziehung und fuer eine verstaerkung der foerderungsprogramme aus. es stehe ausser zweifel, dass die derzeitigen formen der begabungsfoerderung den wirtschaftlichen erforderungen des jahres 2000 nicht mehr genuegen werden. es wird daher notwendig sein, begabungsreserven auch aus jenen bevoelkerungskreisen zu aktivieren, denen eine anspruchsvollere schul- und berufsausbildung bisher vor allem aus sozialen gruenden versagt war. bekanntlich haben untersuchungen ergeben, dass die intellegenzreifung in den fruehesten jahren der kindheit am schnellsten vor sich geht - ein erkenntnis der modernen psycho-

logie, die die fruehfoerderung des Kindes wissenschaftlich rechtfertigt. der kindergarten ist eine kindertuemliche welt, die aber eine sehr einfoermige welt sein kann, deren moeglichkeiten bald erschoeppt sind. die lernmoeglichkeiten muessten daher durch vielfache kontakte mit der umwelt erweitert werden, die wiederum die eigentlichen impulse fuer rollenspiele und sprachpflege sowie fuer die bildnerischen und konstruktiven darstellungen zu bieten haetten.

als wichtigste massnahme zur intensivierung der basalen bildung nannte univ.-dozent dr. schenk-danzinger: die aufklaerung der eltern ueber die bedeutung der ersten lebensjahre in hinflick auf die geistige entwicklung des Kindes, eine entsprechend erweiterte ausbildung der kindergaentnerinnen, die schaffung von kindergartengruppen fuer alle drei- bis fuenfjaehrigen aus sozialbenachteiligten kreisen, die einrichtung von vorschulgruppen fuer alle kinder, die sich im letzten jahr vor der einschulung befinden sowie die gruendung von arbeitgemeinschaften, die sich mit der sichtung und bewertung paedagogischer broschueren beschaeffigen.

im anschluss an das referat nahmen die bereits mittwoch konstituierten arbeitskreise wieder ihre taetigkeit auf. sie werden nach eingehenden beratungen aus den beiden grundsatzreferaten die notwendigen schlussfolgerungen fuer die praktische arbeit mit dem kleinkind im kindergarten ziehen und den gesamten problemkreis in eingehender diskussion durchleuchten. morgen, freitag, findet nach dem bericht der leiter dieser arbeitskreise eine abschlussdiskussion statt.

bauordnungsnovelle:

waermeschutz - schallschutz - sichere hochhaeuser
weiteres kapitel zur begutachtung ausgesandt

10 wien, 28.1. (rk) neue bestimmungen ueber waermeschutz und schallschutz, ueber die besondere ausstattung von hochhaeusern im interesse der sicherheit ihrer bewohner, ueber die schaffung von schutzraeumen und ueber die mindesanforderungen an wohnungen sind schwerpunkte eines weiteren kapitels der bauordnungsnovelle, das soeben zur fachlichen begutachtung ausgesandt wurde. bekanntlich verfolgt diese schwierige gesetzgeberische arbeit neben einer sprachlichen bereinigung und einer uebersichtlicheren systematik der bisher geltenden vorschriften auch den zweck, die juengsten technischen erkenntnisse in der neugefassten bauordnung fuer wien zu verankern.

mindestwerte fuer waermedurchlasswiderstand

eine wesentliche neuregelung bringen die erstmals im zusammenhang mit aussenwaenden, innenwaenden, decken und fussboeden eingefuehrten begriffe waermeschutz und schallschutz, die durch physikalische werte determiniert werden. bezueglich des waermeschutzes werden mindestwerte fuer den waermedurchlasswiderstand vorgeschrieben, die eine verbesserung des waermeschutzes gegenueber der bisherigen regelung zur folge haben werden und die in besonderen faellen auch hoeher angesetzt werden muessen. selbstverstaendlich werden dabei die moeglichkeiten moderner baustoffe und bauweisen beruecksichtigt.

auch die ausdrueckliche regelung des schallschutzes bedeutet einen wesentlichen fortschritt. dabei wird das schallschutzmass fuer trennwaende zwischen wohnungen hoeher sein als fuer aussenwaende, um die laermbelaestigung der nachbarn durch fernsehgeraete und andere schallquellen zu mindern. hinsichtlich der entwicklung von saalwohnungen und grossraumbueros verdient die neue moeg-

Lichkeit, scheidewaende innerhalb einer wohn- oder betriebs-
einheit auch durch moebel auszubilden, interesse.

schutzraeume - auch fuer friedliche zwecke

erstmals wird in die bauordnung eine regelung ueber die
technische ausstattung von schutzraeumen aufgenommen. dabei wird
ein weiter rahmen fuer die anforderungen gesteckt, weil die bisher
gesammelten erfahrungen in rascher folge neue erkenntnisse ueber
den bestmoeglichen technischen schutz brachten. aus wirtschaftlichen
erwaegungen sollen solche schutzraeume auch fuer friedliche
zwecke verwendet werden koennen.

sichere ''wolkenkratzer'' fuer groessere menschen

der modernen stadtentwicklung entsprechend wird dem kapitel
hochhaeuser in der neuen bauordnung ein breiter raum gewidmet.
dabei geht es vor allem darum, den bewohnern ein maximum an sicher-
heit und wohnbehagen zu geben. besonderer wert wird auf die aus-
fuehrung der stiegen gelegt, da sie bei gefahr der einzige sichere
fluchtweg aus dem gebaeude sind. abweichend von der bisherigen
determinierung rangieren jene gebaeude als hochhaeuser, die hoeher
als 26 m sind. fuer bruestungen von loggien und balkonen bei hoch-
haeusern ist eine mindesthohe von 1,10 meter vorgeschrieben,
wobei der tatsache rechnung getragen wird, dass die menschen groesser
werden. eine weitere sicherheitsbestimmung ist die verpflichtung,
in hochhaeusern brandabschnitte zum schutz gegen eine ungehinderte
ausbreitung von braenden zu schaffen.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 1. bis 7. Februar
=====Montag, 1. Februar:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 9. Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; NÖ. Tonkünstlerorchester, Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Helmuth Froschauer (Mozart: Ouvertüre zu "Die Hochzeit des Figaro"; V. Korda: "Die Instrumente des Orchesters"; Prokofieff: "Peter und der Wolf"; Smetana: "Die Moldau"; Joh. Strauß: "Unter Donner und Blitz"), mit Farblichtbildern
- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Chöre von Scarlatti, H.L. Habler und W.A. Mozart; Volkslieder aus Europa; szenische Aufführung von J. Schenk's Oper "Der Dorfbarbier")
- 18.30 Uhr, Musikhochschule, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klarinettenklasse Karl Jettel (Mozart, Poulenc u.a.)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus VI (4. Konzert im Zyklus XI der Musikalischen Jugend); Ensemble "Kontrapunkte", Margaret Baker (Gesang), Leitung Peter Keuschnig (Werke von Debussy, Dallapiccola, Krenek u.a.)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, 1. Abend der Capella Academica Wien, Leitung und Solist Eduard Melkus (J.S. Bach: Violinkonzerte)

Dienstag, 2. Februar:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 10. Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; NÖ. Tonkünstlerorchester, Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Helmuth Froschauer (Programm siehe 1. Februar)
- 18.30 Uhr, Musikhochschule, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u.d.K., Klavierabend der Klasse Dieter Weber
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Abonnement-Liederabend (Nicolai Gedda, am Flügel Dr. Erik Werba (Schubert, R. Strauss))

Dienstag, 2. Februar:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Theater der Jugend:
Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Dirigent und Solist David Oistrach (Beethoven, Mozart, Bach, Schostakowitsch - Programm siehe 3. Februar)
- 19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal, Ensemble "Die Instrumentisten": Kammermusikabend auf Instrumenten des 18. Jahrhunderts (Haydn: Streichquartett F-Dur Hob.III/17 und 3 "Katharinen-Tänze" Hob.IX/11; Mozart: Trio Es-Dur KV 498 und Serenade G-Dur KV 525)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20, Internationales Kulturzentrum: Kammermusikabend Leonore Wehrung, Flöte/Herta Schachermeier, Viola; am Flügel Doris Leischner (Kuhlau, Brahms, J.N.David)

Mittwoch, 3. Februar:

- 18.30 Uhr, Akademiekirche, St.Ursula, Hochschule für Musik u. d.K.: Orgelkonzert zum 60. Geburtstag von Jehan Alain (Orgelklasse Anton Heiller)
- 18.30 Uhr, Musikhochschule, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Hans Graf
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, 2. Abend der Capella Academica Wien, Leitung und Solist Eduard Melkus (J.S.Bach:Violinsonaten)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Dirigent und Solist David Oistrach (Beethoven: Egmont-Ouverture; Mozart: Violinkonzert D-Dur KV 218; J.S.Bach: Violinkonzert a-Moll; Schostakowitsch: 9. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Wr.Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk - ÖGZM:4. Konzert im Zyklus VIII; Das Martinu-Kammer-Orchester Brunn, Dirigent Jan Stych (Korda: Introduction und Allegro für Streicher; Rapf: Adagio für Streicher; Kont: Concerto und Concertino für Streicher; Rubin: Pastorale f.Streicher; Marckhl: Divertissement f.Streicher)

Donnerstag, 4. Februar:

- 18.30 Uhr, Musikhochschule, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Viola-Klasse Karl Stierhof

Donnerstag, 4. Februar:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Dirigent und Solist David Oistrach (Beethoven, Mozart, Bach, Schostakowitsch - Programm siehe 3. Februar)

Freitag, 5. Februar:

18.30 Uhr, Musikhochschule, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Hochschule für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Karl Rosner

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Liederabend Fred Hartley, am Flügel Mary Hartley (Scarlatti, Caldara, Brahms, Franck, Schumann u.a.)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Dirigent und Solist David Oistrach (Programm siehe 3. Februar)

Samstag, 6. Februar:

15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Philharmoniker: 4. Abonnementkonzert, Dirigent Stanislaw Skrowaczewski (Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr.2; Strawinsky: Symphonie in drei Sätzen; Tschaikowsky: 4. Symphonie f-Moll op.36)

19.30 Uhr, Musikhochschule, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wr. Hochschule für Musik - Gesellschaft für Musiktheater: Vortrag Prof. Dr. Fritz Kuba "Voraussetzungen und Wesen des Wagner'schen Musikdramas und seine Weiterbildung in der Oper Salome von Richard Strauss" (mit Tonband-Beispielen)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Klavierabend Lee Luvisi (Werke von Beethoven)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 5. und 6. Konzert in den Zyklen IIIA und III B (Wiederholung des 5. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Dirigent und Solist David Oistrach (Programm siehe 3. Februar)

19.30 Uhr, Schottenstift, 1, Freyung 6, Prälaten-Saal, Wiener Tonkunstvereinigung: Chor-Orchesterkonzert; mitwirkend Alfons Egger (Violine), Herwig Zelle (Viola), Jeanette Chertmann (Alt), Dirigent Milo Wawak (Mozart: Marsch D-Dur KV 290 und Sinfonia concertante Es-Dur KV 364; J.S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur, Arie "Ich folge Dir nach" und Kantate "O Jesu Christ, mein's Lebens Licht")

Sonntag, 7. Februar:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Philharmoniker, Wiederholung des 4. Abonnementkonzertes, Dirigent Stanislaw Skrowaczewski (Beethoven, Strawinsky, Tschaikowsky - Programm siehe 6. Februar)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, 3. Abend der Capella Academica Wien, Leitung und Solist Eduard Melkus ("J.S.Bach: "Die Kunst der Fuge")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: a.o. Gesellschaftskonzert; Sonatenabend David Oistrach, Violine :Paul Badura-Skoda, Klavier (Mozart: Sonaten F-Dur KV 377, D-Dur KV 306 und B-Dur KV 454)

- - -

studentenheim doebbling:

rationalisierung im kuechenbetrieb

8 wien, 28.1. (rk) taeglich 1200 mittagsmahl im haus und weitere 1.400 fuer die lieferung ausser haus hat die grosskueche im internationalen studentenheim doebbling derzeit zu bewaeltigen. dazu kommt im sommer waehrend der semesterferien ein hotelbetrieb mit vollem kuechenservice, der vergangenes jahr in den monaten juli, august und september den beachtlichen umsatz von 2,1 millionen s brachte.

es ist daher verstaendlich, wenn der betrieb moeglichst perfekt durchrationalisiert wird: dies geschieht mit hilfe einer sogenannten geschirrorganisation, wobei das zwischen kueche und speisesaal pendelnde geschirr nicht mehr in stellagen abgestellt wird, sondern in fahrbaren tellerstaplern mit vorwaermung und transportwagen staendig im umlauf ist. alle einsaetze, geschirrkoebe und einzelteile sind genormt und passen ineinander. vielseitig ausgestattete backgeraete und eine transferstrasse dienen gleichfalls dem reibungslosen, zeit- und personalsparenden kreislauf zwischen kueche und mensa. der hochbauausschuss des wiener gemeinderats bewilligte jetzt den betrag von 880.000 schilling fuer die perfekte rationalisierung der studentenheim-kueche.

1212

preisguenstige gemuese- und obstsorten

12 wien, 28.1. (rk) das marktamt der stadt wien teilt mit: heute waren auf den wiener maerkten folgende gemuese- und obstsorten besonders preisguenstig:

gemuese: chinakohl 4 bis 5 schilling, karotten 7 bis 8 schilling, weisskraut 3 bis 5 schilling je kilogramm.

obst: aepfel (qualitaetsklasse 2) 6 schilling, bananen 6 bis 8 schilling, orangen 5.50 bis 6 schilling je kilogramm.

1407

die ''z'' und der umweltschutz

13 wien, 28.1. (rk) umweltschutz, verbesserung der infrastruktur und wohnbau, das sind dringende aufgaben der gemeinden, die gewaltige geldmittel erfordern. 55 prozent aller oeffentlichen investitionen werden bereits von den gemeinden (einschliesslich wien) durchgefuehrt; 30 prozent vom bund, 12 prozent von den laendern, drei prozent von sozialversicherungstraegern und kammern. fuer die gemeinden ergeben sich daraus gewaltige finanzierungsprobleme. nur etwa 23 prozent der noetigen mittel koennen sie aus eigenem aufbringen, ebenfalls 23 prozent erhalten sie als bedarfszuweisungen und zuschuesse, 7 prozent als aufwendungen von dritten - und 47 prozent sind fremdmittel. deshalb stieg die verschuldung der gemeinden von 3,9 milliarden im jahre 1959 auf 17 milliarden im jahre 1968. 42 prozent der fremdmittel stammen von sparkassen, 36 prozent von hypothekeanstalten.

diese und viele andere wichtige zahlen wurden bei einer pressekonferenz genannt, zu der heute, donnerstag, die zentralsparkasse eingeladen hatte. sie ist der groesste kreditgeber fuer die gemeinden. der aushaftende betrag wurde ende 1970 mit 929 millionen s errechnet. insgesamt hat die ''z'' seit 1955 den oesterreichischen gemeinden 4,4 milliarden zur verfuegung gestellt und weitere 4,5 milliarden fuer den wohnbau. 50 prozent der gesamten finanzgebarung der z entfallen auf diese beiden bereiche. die geldmittel wurden etwa zur haelfte in wien, zur anderen haelfte in den anderen bundeslaendern aufgewendet.

allein 212 millionen wurden fuer fernheizwerke und muellverbrennungsanlagen bereitgestellt. von den 126 millionen fuer kanalbau und klaeranlagen wurden unter anderem 120 kilometer kanaele gebaut, von den 56 millionen fuer wasserbauten unter anderem 180 kilometer wasserleitungen. unter den 449 millionen fuer verkehrsbauten scheinen die mittel fuer 2000 autoabstellplaetze in wiener parkgaragen auf. mit den betraegen fuer den wohnbau konnte der bau von 79.000 und die erhaltung von 73.000 wohnungen finanziert werden.

die wachsenden aufgaben erhoehen auch den geldbedarf der gemeinden von jahr zu jahr. ohne zunehmende fremdfinanzierung ist

dieses problem nicht zu loesen. um hier vernuenfftige grenzen und moeglichkeiten abstecken zu koennen, vergab die z an die hochschule in linz den forschungsauftrag, die probleme der kommunalen verschuldung zu untersuchen.

1502

mehr geld fuer rathauslehrlinge

11 wien, 28.1. (rk) wiens rathauslehrlinge sollen kuenftig mehr geld erhalten: der zustaendige personalausschuss stimmte donnerstag einer erhoehung der bezuege fuer die kanzleilehrlinge und die lehrlinge des technischen dienstes zu. bisher erhielt ein lehrling im ersten jahr 630 schilling, kuenftig soll er 750 schilling erhalten. im zweiten lehrjahr betrug die entschaeDIGung bisher 870 schilling, kuenftig wird sie auf 1.050 angehoben. im dritten lehrjahr machte die entschaeDIGung bisher 1.180 schilling aus, kuenftig wird sie 1.400 schilling betragen. die erhoehung der bezuege betraegt durchschnittlich 20 prozent.

die lehrlinge der stadt wien werden in anlehnung an den kollektivvertrag fuer angestellte der industrie entlohnt. da fuer die industrie im jahre 1971 eine neue entschaeDIGungsregelung vorgesehen war, hatte die gewerkschaft gefo die entschaeDIGungen auch im bereich der stadt wien dem neuen schema anzupassen. diese forderung wird nun erfuehlt. die hoeheren entschaeDIGungen werden rueckwirkend ab 1. jaenner 1971 gelten. der stadt wien entstehen fuer das jahr 1971 dadurch mehrkosten in der hoehe von 1,5 millionen schilling.

1403

rindernachmarkt vom 28. jaenner

14 wien, 28.1. (rk) unverkauft vom vormarkt: 2 oechsen, 4 kalbinnen, summe 6. neuzufuehren inland: 4 kuehe, 1 kalbin, summe 5. gesamtauftrieb: 2 oechsen, 4 kuehe, 5 kalbinnen, summe 11. verkauft wurden 4 kuehe, 1 kalbin, summe 5. unverkauft 2 oechsen, 4 kalbinnen, summe 6. marktverkehr ruhig, hauptmarktpreise.

pfende- und schweinenachmarkt vom 28. jaenner

15 wien, 28.1. (rk) kein auftrieb.

1545